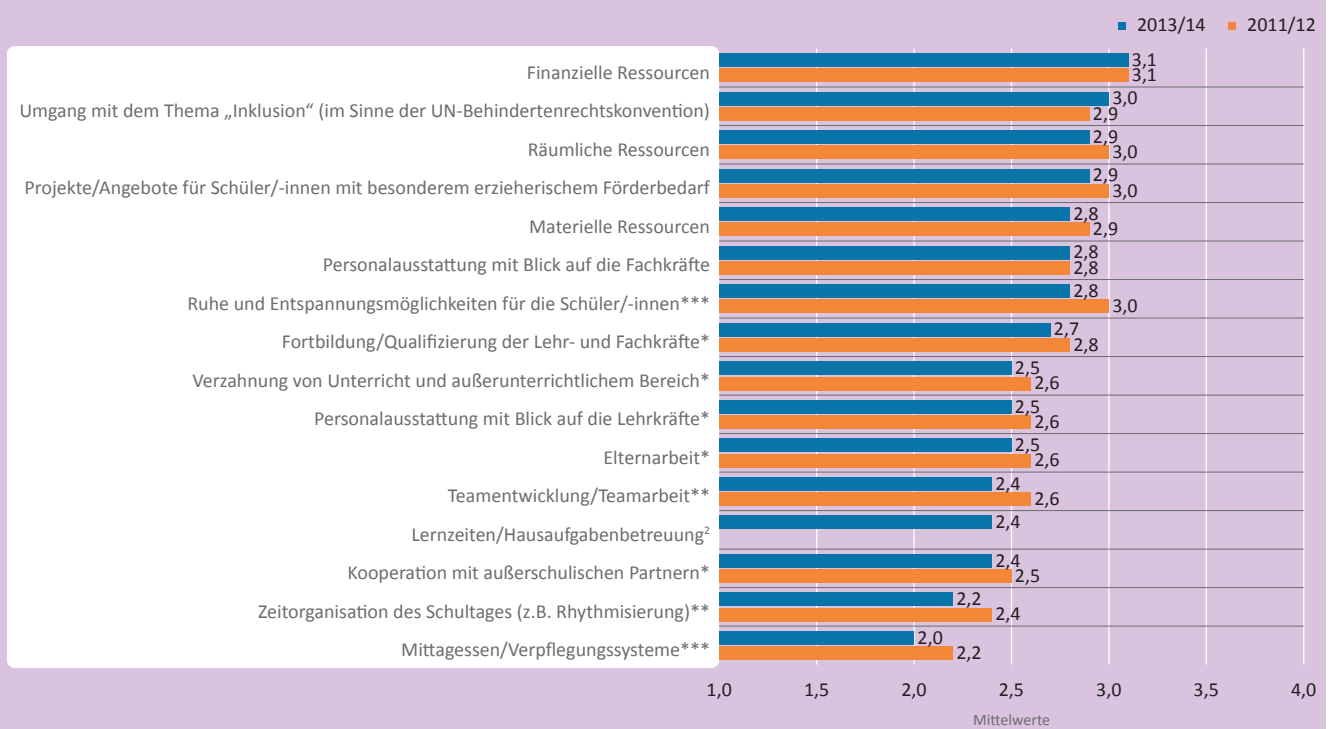


5.1 Handlungsbedarfe in der offenen Ganztagschule im Primarbereich

Im Primarbereich sind in beiden hier einbezogenen Erhebungsjahren Leitungskräfte, Lehr- und Fachkräfte sowie Trägervertretungen des offenen Ganztags bis hin zu den

ABB. 5.1 | VERBESSERUNGSBEDARFE AUS SICHT DER LEITUNGSKRÄFTE IN DER PRIMARSTUFE IM ZEITVERGLEICH (Leistungsangaben; Mittelwerte)¹



* p < .05; ** p < .01; *** p < .001

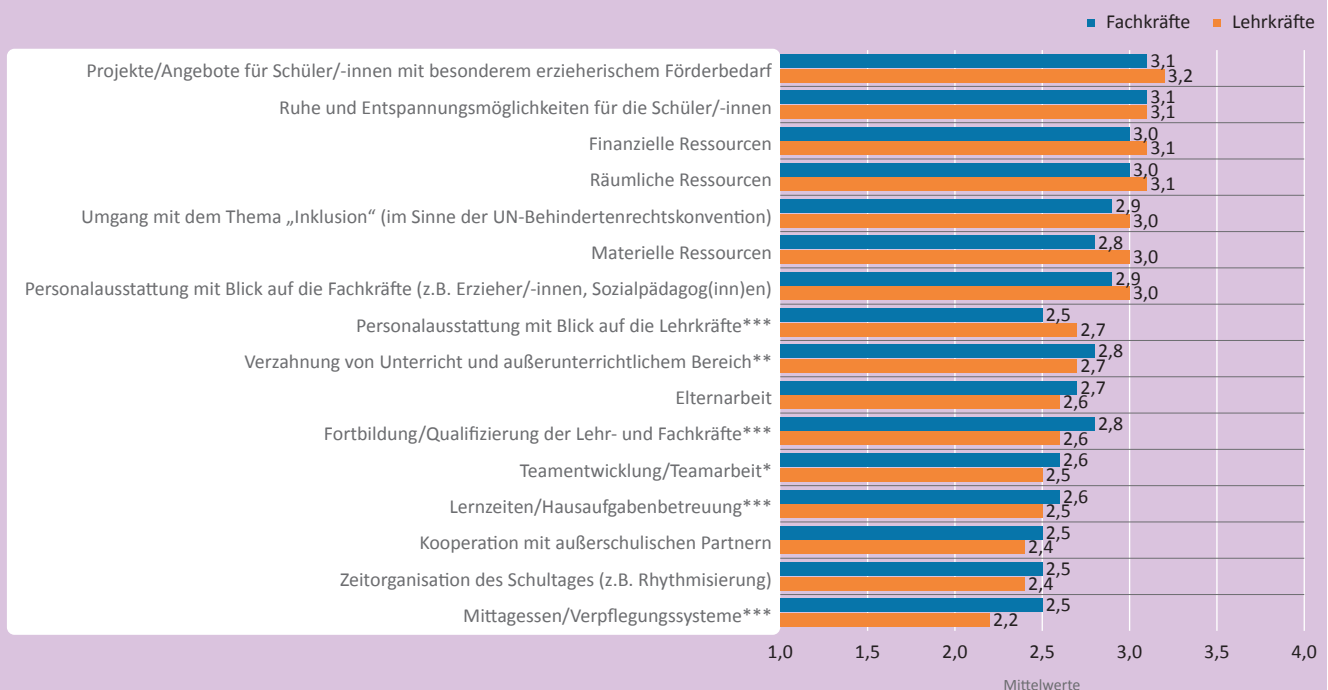
¹ Skala: 1 = gar kein Bedarf bis 4 = sehr viel Bedarf

² Das Item „Lernzeiten/Hausaufgabenbetreuung“ wurde nur im Jahr 2013/14 erhoben.

Quelle: BiGa NRW 2011/12, 2013/14 – Leitungsbefragung Primarstufe

2011/12: n = 770

2013/14: n = 460

ABB. 5.2 | VERBESSERUNGSBEDARFE AUS SICHT DER LEHR- UND FACHKRÄFTE IN DER PRIMARSTUFE (Lehr- und Fachkräfteangaben; Mittelwerte)¹

* p < .05; ** p < .01; *** p < .001

1 Skala: 1 = gar kein Bedarf bis 4 = sehr viel Bedarf

Quelle: BiGa NRW 2013/14 – Lehr- und Fachkräftebefragung Primarstufe

Lehrkräfte: n = 305
Fachkräfte: n = 230

Eltern der Schüler/-innen dazu befragt worden, welche Handlungsbedarfe sie für ihre Ganztagschule sehen. Für jede Befragtengruppe werden zunächst die Ergebnisse in der zeitlichen Entwicklung betrachtet, um anschließend die Einschätzungen der einzelnen Gruppen vergleichend gegenüberzustellen.

5.1.1 ... aus Sicht der Leitungskräfte

Bei Betrachtung der Handlungsbedarfe aus der Perspektive der Schulleitungen und Ganztagskoordinator(inn)en (SL/GK) lässt sich Folgendes festhalten: Die Rangfolge der benannten Bedarfe hat sich zwischen den beiden hier betrachteten Erhebungszeitpunkten nur unwesentlich verändert (vgl. Abb. 5.1).⁴¹ Alle Ergebnisse haben sich im Jahresvergleich positiv in Form geringer werdender Verbesserungsbedarfe entwickelt, z.B. im Bereich der Mittagsverpflegung (2011/12: MW = 2,2; 2013/14: MW = 2,0) und der zeitlichen Organisation des Schultages (2011/12: MW = 2,4; 2013/14: MW = 2,2). In beiden Bereichen war der Verbesserungsbedarf allerdings auch schon zuvor auf einem niedrigen Niveau. Einzig die Bewertung des Items Ruhe- und Entspannungsmöglichkeiten, das im Schuljahr 2011/12 noch mit einem Mittelwert von 3,0 auf dem 2. Platz stand und somit einen eher hohen Handlungsbedarf deutlich machte, ist im Ranking auf einen mittleren Platz gesunken (vgl. Abb. 5.1). Leitungskräfte sehen demnach einen geringeren Handlungsbedarf in der Schaffung von Ruhe- und Entspannungsmöglichkeiten als zuvor. Den größten Verbesserungsbedarf sehen die Leitungskräfte nach wie vor bei der Ausstattung mit finanziellen (2011/12: MW = 3,1; 2013/14: MW = 3,1) bzw. räumlichen Ressourcen

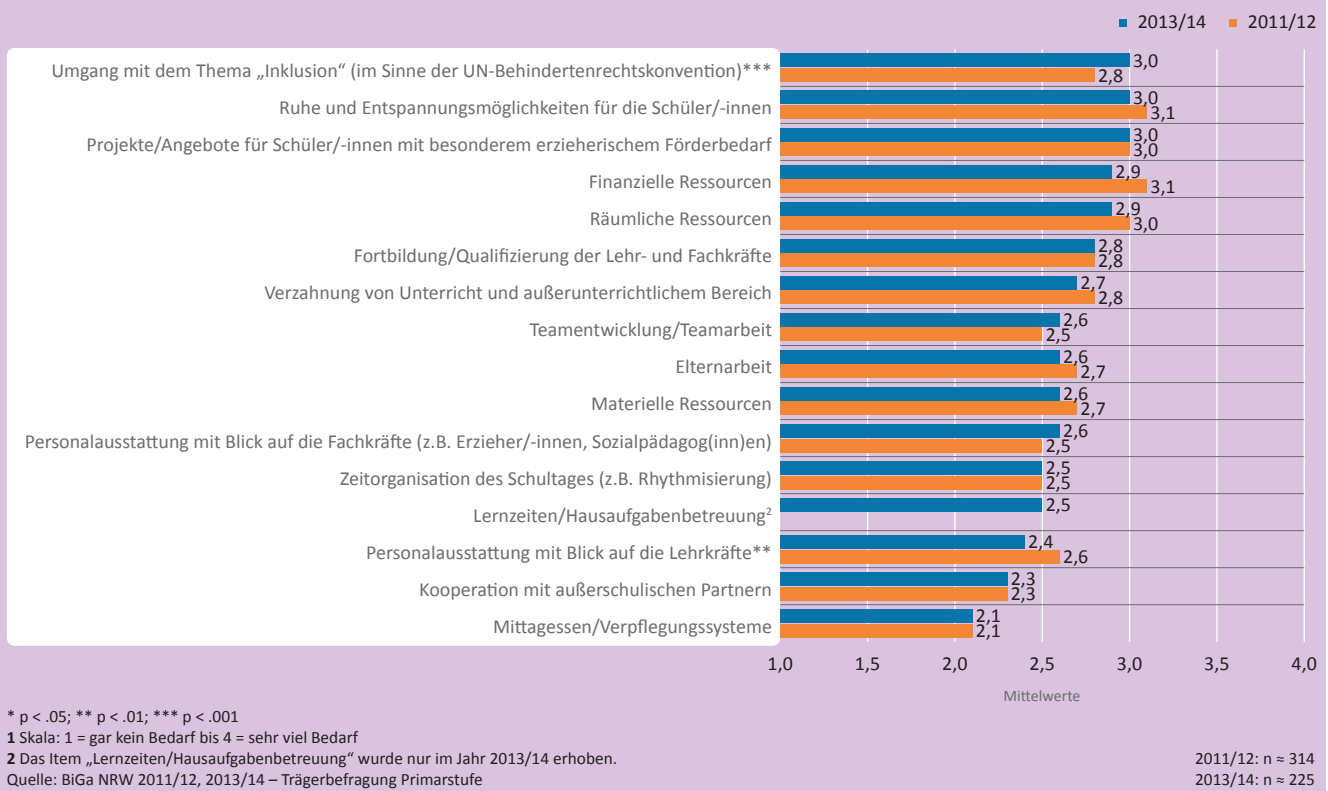
(2011/12: MW = 3,0; 2013/14: MW = 2,9). Die aktuellen Zahlen reihen sich in die Ergebnisse der letzten Erhebungsjahre der BiGa NRW ein und zeigen, dass die Verbesserung der finanziellen und räumlichen Ressourcen bereits über längere Zeit und auch zukünftig eine große Herausforderung für die Ganztagschulen darstellt (vgl. Kap. 2.1; Börner u.a. 2011, 2013). Dies wird auch durch die bundesweite Schulleitungsbefragung der Studie zur Entwicklung von Ganztagschulen (StEG) bestätigt. Dort gaben knapp 50% der Schulleitungen im Primarbereich an, dass sie Probleme in der Ausgestaltung ihrer Ganztagskonzepte aufgrund fehlender Ressourcen haben (vgl. StEG 2013). Ebenfalls nahezu unverändert ist der hohe Wert bei dem Umgang mit dem Thema „Inklusion“ (2011/12: MW = 2,9; 2013/14: MW = 3,0). Hier zeigt sich, dass das Inkrafttreten des 9. Schulrechtsänderungsgesetzes in Nordrhein-Westfalen seine Schatten weit vorausgeworfen zu haben scheint und Inklusion zu einem Bereich mit den drängendsten Entwicklungsnotwendigkeiten nicht nur, aber auch in Ganztagschulen gehört.

5.1.2 ... aus Sicht der Lehr- und Fachkräfte

Lehr- und Fachkräfte beschreiben größtenteils ähnliche Handlungsbedarfe und benennen an erster Stelle Angebote für Schüler/-innen mit besonderem erzieherischem Förderbedarf (LK: MW = 3,2; FK: MW = 3,1; vgl. Abb. 5.2). Die Werte haben sich im Jahresvergleich nicht signifikant verändert, zeigen einen gleichbleibend hohen Stellenwert an und weisen somit auf die gewünschte Verbesserung im Rahmen der erzieherischen Förderung hin. Schon im Bildungsbericht Ganztagschule NRW 2011 wurde darauf hingewiesen, dass

40| Da die Frage nach den Verbesserungsbedarfen in der ersten Erhebungswelle 2010/11 offen gestellt wurde, erfolgt der Vergleich zwischen der 2. und 4. Welle.

41| Unterschiedliche Balkenlängen bei gleichem Mittelwert ergeben sich durch die 2. Nachkommastelle, die nicht dargestellt wird. Für die Interpretation ist der „Mittelpunkt“ der Skala ausschlaggebend: Werte, die größer als 2,5 sind, beschreiben eher viel, kleinere Werte eher wenig Handlungsbedarf.

ABB. 5.3 | VERBESSERUNGSBEDARFE AUS SICHT DER TRÄGERVERTRETER/-INNEN IN DER PRIMARSTUFE IM ZEITVERGLEICH (Trägerangaben; Mittelwerte)¹

bisherige Kooperationen und Angebote der erzieherischen Förderung als gut bezeichnet wurden, gleichzeitig aber wurde auch der Bedarf an weiteren Angeboten betont (vgl. Börner u.a. 2011). Dies kann auch durch die Untersuchung des Belastungserlebens von Lehr- und Fachkräften bekräftigt werden, die zeigt, dass diese sich durch Verhaltensauffälligkeiten von Schüler(inne)n im Vergleich am stärksten belastet fühlen (vgl. Börner u.a. 2012).

Zudem fällt auf, dass sowohl Lehr- als auch Fachkräfte aus Ganztagschulen des Primarbereichs beim Umgang mit dem Thema „Inklusion“ eher großes Entwicklungspotenzial sehen (LK: MW = 3,0; FK: MW = 2,9). Dabei ist die unterschiedliche Beurteilung der Lehr- und Fachkräfte im Jahresvergleich hervorzuheben: Während der Handlungsbedarf aus Sicht der Lehrkräfte seit 2011/12 (MW = 3,0) stabil auf dem gleichen Niveau liegt, formulieren Fachkräfte aktuell einen höheren Bedarf als noch vor 2 Jahren (2011/12: MW = 2,7; 2013/14: MW = 2,9). Diese Befunde machen deutlich, wie wichtig es für Ganztagschulen im Primarbereich ist, Unterstützung im Umgang mit Inklusion zu erhalten, sowohl im unterrichtlichen als auch im außerunterrichtlichen Bereich. Diese kann z.B. in Form von Fortbildungen erfolgen, die sich an Tandems aus Schulleitung und Ganztagskoordination oder Lehr- und Fachkraft richten. Neben der Vermittlung von Basiswissen zum Thema Inklusion ist es auch sinnvoll, die Teamentwicklung voranzutreiben und die Ganztagschulen zu befähigen, Inklusion als eine gemeinsame Aufgabe aller Beteiligten zu verstehen und umsetzen zu wollen.

Ebenfalls als „eher hoch“ eingestuft wird der Handlungsbedarf bei der Ausstattung mit finanziellen, räumlichen und materiellen Ressourcen. Mit Blick auf die im Zeitvergleich unveränderten Werte scheint es sich bei der Ausstattung mit Ressourcen auch aus Sicht des Personals um einen „Dauerbrenner“ (Stötzel/Gerken 2014: 171) zu handeln. Der Schaffung von Ruhe- und Entspannungsmöglichkeiten für die Schüler/-innen wird seitens der Lehr- und Fachkräfte ebenfalls ein vergleichsweise hoher Entwicklungsbedarf zugeschrieben (2011/12: MW = 3,1; 2013/14: MW = 3,1). Dabei fällt allerdings auf, dass dieser Bedarf aus Sicht der Fachkräfte über die Jahre gesunken ist (2011/12: MW = 3,3; 2013/14: MW = 3,1). So wird der Handlungsbedarf zwar immer noch als „eher hoch“ eingestuft, lässt allerdings gleichzeitig die Schlussfolgerung zu, dass sich die Entspannungs- und Erholungsmöglichkeiten an Ganztagschulen im Primarbereich leicht verbessert haben oder andere Handlungsbedarfe wie z.B. der Umgang mit dem Thema „Inklusion“ in den Vordergrund gerückt sind.

5.1.3 ... aus Sicht der Trägervertretungen

Projekte und Angebote für Schüler/-innen mit besonderem erzieherischem Förderbedarf, Ruhe- und Entspannungsmöglichkeiten und der Umgang mit dem Thema „Inklusion“ führen die Rangliste der Träger an, d.h. die Träger sehen in diesen Bereichen eher viel Handlungsbedarf (vgl. Abb. 5.3). Vor allem der Umgang mit dem Thema „Inklusion“ hat im Laufe der Erhebungsjahre, wie auch bereits aus Sicht der Fachkräfte, an Bedeutung gewonnen (2011/12: MW = 2,8; 2013/14: MW = 3,0)⁴². Sowohl Fachkräfte als auch die Träger, die überwiegend im außerunterrichtlichen Bereich der OGS tätig sind, nähern sich in ihren Einschätzungen den

ABB. 5.4 | VERBESSERUNGSBEDARFE AUS SICHT DER UNTERSCHIEDLICHEN AKTEURE IN GANZTAGSSCHULEN DES PRIMARBEREICHS NACH RANGFOLGE (Leitungs-, Lehr- und Fachkräfte-, Träger- und Elternangaben; Mittelwerte)¹

Rang	Leitungskräfte (n ≈ 460)	Lehrkräfte (n ≈ 305)	Fachkräfte (n ≈ 234)	Träger (n ≈ 225)	Eltern (n ≈ 754)	
Höchste Werte ↑	1	Finanzielle Ressourcen (3,0)	Projekte/Angebote für Schüler/-innen mit besonderem erzieherischem Förderbedarf (3,2)	Projekte/Angebote für Schüler/-innen mit besonderem erzieherischem Förderbedarf (3,1)	Umgang mit dem Thema „Inklusion“ (3,0)	Bessere individuelle Förderung der Schüler/-innen (2,6)
	2	Umgang mit dem Thema „Inklusion“ (3,0)	Räumliche und finanzielle Ressourcen (3,1)	Ruhe und Entspannungsmöglichkeiten für die Schüler/-innen (3,1)	Projekte/Angebote für Schüler/-innen mit besonderem erzieherischem Förderbedarf (3,0)	Bessere Qualität der Lernzeiten/Hausaufgabenbetreuung (2,6)
	3	Projekte/Angebote für Schüler/-innen mit besonderem erzieherischem Förderbedarf (2,9)	Ruhe und Entspannungsmöglichkeiten für die Schüler/-innen (3,1)	Räumliche und finanzielle Ressourcen (3,0)	Ruhe und Entspannungsmöglichkeiten für die Schüler/-innen (3,0)	Mehr Fachkräfte in den Ganztagsangeboten (2,6)
...						
Niedrigste Werte ↓	3	Kooperation mit außerschulischen Partnern (2,4)	Zeitorganisation des Schultages (z.B. Rhythmisierung) (2,4)	Zeitorganisation des Schultages (z.B. Rhythmisierung) Personalausstattung mit Blick auf die Lehrkräfte (2,5)	Personalausstattung mit Blick auf die Lehrkräfte (2,4)	Mehr Freizeit- und Förderangebote (2,3)
	2	Zeitorganisation des Schultages (z.B. Rhythmisierung) (2,2)	Kooperation mit außerschulischen Partnern (2,4)	Kooperation mit außerschulischen Partnern (2,5)	Kooperation mit außerschulischen Partnern (2,3)	Mehr Freiraum für die Schüler/-innen (2,1)
	1	Mittagessen/Verpflegungssysteme (2,0)	Mittagessen/Verpflegungssysteme (2,2)	Mittagessen/Verpflegungssysteme (2,5)	Mittagessen/Verpflegungssysteme (2,1)	Verlängerung der Öffnungszeiten (1,9)

¹ Skala: 1 = gar kein Bedarf bis 4 = sehr viel Bedarf

Quelle: BiGa NRW 2013/14 – Leitungsbefragung, Lehr- und Fachkräftebefragung, Trägerbefragung und Elternbefragung Primarstufe

Leitungskräften sowie Lehrer(inne)n an und verorten den Handlungsbedarf im Bereich Inklusion inzwischen auf beinahe dem gleichen Niveau. Dies deutet darauf hin, dass das Thema zunehmend auch für den Ganztag bzw. die Akteure der Kinder- und Jugendhilfe an Bedeutung gewinnt.

Während die finanziellen Ressourcen im Jahr 2011/12 noch den größten Bedarf darstellten, rücken diese nun hinter die oben benannten Themen zurück. Dennoch wird hier auch weiterhin eher viel Verbesserungsbedarf gesehen (2011/12: MW = 3,1; 2013/14: MW = 2,9). Diese Einschätzung schließt an die Angaben der Träger zu den Finanzbudgets der Träger im Ganztag an, welches sich in den letzten Jahren nur geringfügig verändert hat. Es kann also bilanziert werden, dass die finanzielle Ausstattung zu den größten Handlungsbedarfen im Bereich offener Ganztagschulen zählt (vgl. Kap. 2).

5.1.4 ... aus Sicht der Eltern

Auch die Eltern der Schüler/-innen, die an den außerunterrichtlichen Angeboten des offenen Ganztags teilnehmen, sind dazu befragt worden, in welchen Bereichen sie Verbesserungsbedarfe an ihrer Schule sehen. Insgesamt betrachtet sehen Eltern eher wenig Notwendigkeit zur Verbesserung, nahezu alle Mittelwerte liegen unter der gedachten Mitte von 2,5. So geben Eltern eine hohe und stabile Zufriedenheit

mit der Ganztagschule im Primarbereich an (vgl. Kap. 4). Die einzigen Bereiche, die auf „eher viel“ Bedarf hinweisen, beziehen sich 1. auf eine Verbesserung der Maßnahmen zur individuellen Förderung (2011/12: MW = 2,7; 2013/14: MW = 2,6), 2. auf die zu steigernde Qualität von Lernzeiten und der Angebote zur Hausaufgabenbetreuung (2011/12: n.e.; 2013/14: MW = 2,6) und 3. die Verbesserung der Personalsituation, unterschieden nach den Lehrkräften im Ganztag (2011/12: MW = 2,6; 2013/14: MW = 2,6) und den dort tätigen pädagogischen Fachkräften (2011/12: n.e.; 2013/14: MW = 2,5). Anders als die anderen Gruppen wurden die Eltern hierbei nicht zur Einschätzung des Mittagessens befragt, äußerten sich allerdings an anderer Stelle weniger zufrieden mit dessen Qualität (vgl. Kap. 4).

5.1.5 ... im Vergleich

Um die Einschätzungen der befragten Gruppen zu den aktuellen Handlungsbedarfen zu vergleichen, werden jeweils die 3 Bedarfe mit den höchsten (Top) und niedrigsten (Low) Mittelwerten des Erhebungsjahres 2013/14 dargestellt (vgl. Abb. 5.4). Innerhalb der höchsten als auch der niedrigsten Handlungsbedarfe der Leitungs-, Lehr- und Fachkräfte und Träger sind sehr ähnliche Themen vertreten. Auffällig ist, dass Eltern insgesamt deutlich weniger Verbesserungsbedarf sehen als die anderen Akteure, die die Ganztagschule

prägen und gestalten, denn die Top-Handlungsbedarfe der Eltern erreichen nur ca. den Zahlenwert der Low-Bereiche anderer Akteure (vgl. Abb. 5.4).⁴³

Vergleichsweise zufrieden scheinen die einzelnen Akteursgruppen mit dem Mittagessen/Verpflegungssystem vor Ort, zumindest äußern sie diesbezüglich die geringsten Verbesserungsbedarfe (SL/GK: MW = 2,0; LK: MW = 2,2; FK: MW = 2,5; T: MW = 2,1). Interessant ist jedoch, dass einerseits Fachkräfte den Optimierungsbedarf höher einschätzen als die anderen Gruppen, und dass andererseits Eltern gerade mit der Qualität des Mittagessens weniger zufrieden sind (vgl. Kap. 4). Im Vergleich äußern sich also diejenigen Gruppen kritischer, die stärker mit der Situation des Mittagessens in Berührung kommen. Dies sollte bei der Interpretation der Befunde berücksichtigt werden.

Weiterhin werden auch die Themenfelder Kooperation mit außerschulischen Partnern und die Zeitorganisation des Schultages von den Leitungs-, Lehr- und Fachkräften sowie den Trägern als Bereiche mit vergleichsweise wenig Verbesserungspotenzial eingestuft. Da diese Felder auch im Zeitvergleich stets im unteren Bereich der Bedarfsrangfolge liegen, ist anzunehmen, dass die Befragten mit den Strukturen vor Ort zufrieden sind. Die Personalausstattung mit Blick auf die Lehrkräfte rangiert bei den Fachkräften und den Trägervertreter(inne)n auf den hinteren Plätzen der Bedarfsanalyse (FK: MW = 2,5; T: MW = 2,4). Dieser Befund kann darauf zurückgeführt werden, dass das Wirkungsfeld der Fachkräfte und Träger oft im außerunterrichtlichen Bereich liegt und sie daher eher in anderen Bereichen Veränderungsbedarfe sehen. Auch die Einschätzungen der

übrigen Akteure erreichen in etwa den gleichen Zahlenwert, sind aber nicht unter den niedrigsten Bedarfen verortet (SL/GK: MW = 2,5; LK: MW = 2,7).

Auch bei den Top-Bedarfen sind größtenteils homogene Ergebnisse vorhanden. Hierbei sticht der Bedarf an Projekten und Angeboten für Schüler/-innen mit besonderem erzieherischem Förderbedarf heraus, der von allen befragten Ganztagschulakteuren als hoch eingestuft wird (vgl. Abb. 5.4). Auch der Umgang mit dem Thema „Inklusion“ wird von allen Akteuren mit einem Mittelwert von 3,0 als verbesserungswürdig bezeichnet und somit im Durchschnitt eher hoch bewertet. Bei den befragten Leitungskräften und den Trägervertreter(inne)n ist dieser sogar unter den Top 3 vertreten (vgl. Abb. 5.4). Im Bereich der Ressourcen nannten Leitungs-, Lehr- und Fachkräfte vor allem die Finanzen und Räumlichkeiten als verbesserungswürdig. Dies zeigt, dass das Thema der finanziellen und räumlichen Ressourcen weiterhin aktuell ist.

Alles in allem kann man sagen, dass im Zielgruppenvergleich die 3 am stärksten bzw. schwächsten bewerteten Bereiche hinsichtlich der Verbesserungsbedarfe ähnlich eingeschätzt werden. Vor allem Ressourcenfragen, erzieherische Förderung, Ruhe- und Entspannungsmöglichkeiten und der Umgang mit dem Thema „Inklusion“ kristallisieren sich als Bereiche heraus, in denen sich zielgruppenübergreifend die größten Optimierungsbedarfe zeigen.